

Freundschaft

Deutsche Tageszeitung für Politik, Wirtschaft und Kultur

Informationsmitteilung über die Sitzungen des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Am 19. Oktober begannen auf der Vormittags-sitzung des Obersten Sowjets die Diskussionen zur Erörterung des Entwurfs des Gesetzes „Über den Status des Volksdeputierten in der Kasachischen SSR“.

Zu dieser Frage sprachen die Deputierten: I. N. Almagambetow, G. P. Jurtschenko, W. A. Baumelster, A. F. Ponomarjow, K. Medjewa, A. T. Turganbekow, S. K. Balbatyrow, N. B. Sandyabajew, A. F. Koslow, S. B. Schaketow, D. J. Brusnik, L. A. Artjuschenko, A. A. Saika, W. W. Wolkow, J. N. Sytow, W. A. Fetissow, I. N. Issergewow, S. A. Abdrachmanow, Sh. S. Karibshanow und B. W. Bartschenko.

Es wird der Beschluß gefaßt, das Komitee für Fragen der Arbeit der Sowjets der Volksdeputierten, der Entwicklung der Verwaltung und Selbstverwaltung des Obersten Sowjets zu beauftragen, den Gesetzentwurf nachzuarbeiten und ihn zur wiederholten Erörterung vorzulegen.

Danach schritt der Oberste Sowjet zur Erörterung des Entwurfs des Gesetzes „Über die

Ordnung der Abberufung des Volksdeputierten der Kasachischen SSR“. Den Bericht hielt der Deputierte J. A. Klotschkow, Vorsitzender des Komitees für Fragen der Arbeit der Sowjets der Volksdeputierten, der Entwicklung der Verwaltung und der Selbstverwaltung.

An der Erörterung der Frage beteiligten sich die Deputierten K. Sh. Jereshepow, T. W. Saworonkowa, P. W. Swolk, P. A. Pawlina, L. A. Artjuschenko, K. A. Demissenowa, U. A. Dsholdasbekow, A. F. Ponomarjow, M. B. Tinikjewa, F. A. Moissejew, I. S. Kalpenow, A. F. Koslow, W. W. Soritsch, W. K. Garimann, J. K. Jertysbajew, Ch. Samarow und A. T. Turganbekow.

Am 20. Oktober fanden die Sitzungen der Komitees und der Kommissionen des Obersten Sowjets statt.

Dem Kongreß der Deutschen der UdSSR entgegen Eine wichtige Chance

In unserem langen Hoffen und Harren gab es viele Enttäuschungen. Allein die Gründung der „Wiedergeburt“ faßten wir als eine Lösung unseres Schicksals auf.

Unsere qualvolle Vergangenheit haben wir selbst durchlebt und kennen sie. Darum sollten wir weniger an unseren Wunden lecken und mehr in die Zukunft schauen.

Jetzt zu den Aufgaben, die der Kongreß als erste lösen muß. Er muß eine klare politische Entscheidung über die Wiederherstellung der Staatlichkeit der Sowjetdeutschen mit Angabe eines bestimmten Territoriums treffen.

Prozeß der Vorbereitung auf die Wahlen auch breiter Pluralismus herrschen, möge es heiße Diskussionen geben, aber zum Kongreß müssen wir in einer einheitlichen Front kommen.

Unsere qualvolle Vergangenheit haben wir selbst durchlebt und kennen sie. Darum sollten wir weniger an unseren Wunden lecken und mehr in die Zukunft schauen.

Jetzt zu den Aufgaben, die der Kongreß als erste lösen muß. Er muß eine klare politische Entscheidung über die Wiederherstellung der Staatlichkeit der Sowjetdeutschen mit Angabe eines bestimmten Territoriums treffen.

schon an einen Ort. Möge Jeder leben, wo es ihm gefällt, wo er Wurzeln gefaßt hat — in Sibirien, in der Ukraine, im Kaukasus —, aber die Autonomie an der Wolga muß ein Konsolidierungszentrum sein.

Die Wiederherstellung der autonomen Republik bedeutet auch ebenso entschieden nicht die Überstellung oder Einschränkung der heute in diesem Gebiet lebenden Völker in ihren Rechten.

Die Zahl der Deutschen, die an die Wolga zurückkehren werden, spielt keine Rolle, möge sie zu Anfang auch bescheiden sein.

Die Zahl der Deutschen, die an die Wolga zurückkehren werden, spielt keine Rolle, möge sie zu Anfang auch bescheiden sein.

Kongreß und seine Organe werden die ersten Organisationsformen sein, die alle Sowjetdeutschen verbinden und vertreten werden.

Das wären meiner Meinung nach die Grundfragen, die der Kongreß zu lösen hätte. Aber andere aktuelle Teilfragen müssen bereits gelöst werden.

— Eröffnung deutscher Schulen und ihre Versorgung mit Lehrbüchern und Lehrmitteln. — Gründung einer deutschen Hochschule zur Heranbildung von Lehrern für die deutschen Schulen.

— Gründung eines deutschen Staatsverlags oder Verlagssektors. — Wiederherstellung der Deutschen Zentralzeitung — „DZZ“.

— Herausgabe einer Wochenschrift in Russisch für die Verbindung mit anderen Völkern, mit denen wir zusammen leben und arbeiten.

— Gründung einer deutschen Kinderzeitung, die für die deutschen Schulen unumgänglich ist.

— Versorgung der Gläubigen mit religiöser Literatur, was eine große Stütze zur Erhaltung unserer deutschen Muttersprache darstellt.

Friedrich EMIG Tjumen

Jeder Aufgabe gewachsen

Stabile Leistungen erzielt bereits seit Beginn dieses Planjahres die Brigade von Olga Janzen im Ausbildungsbetrieb Schtschu-schinsk des Gebiets Kokschtetaw.

Man könnte meinen, daß die Fertigung solcher Artikel ein Kinderspiel sei. Näht man doch die Arbeitsmittel nicht für einen Ball. Trotzdem wird im Kollektiv große Beachtung der Erzeugnisqualität geschenkt.

Natürlich erfordert gute Arbeit auch große Anstrengungen. Außerdem gibt es noch mehrere andere Probleme. Doch das gute Einverständnis im Kollektiv und die gegenseitige Unterstützung helfen den Näherinnen, die aufkommenden Schwierigkeiten gemeinsam zu bewältigen.

Auch freudige Ereignisse werden im Kollektiv gemeinsam begangen. Geht jemand auf Rente, hilft er sich nie verlassen. Die Kolleginnen besuchen einen nicht nur aus feierlichen Anlässen, sondern auch am beliebigen Werktag. Den Arbeitsveteranen gilt im Kollektiv Aufmerksamkeit und besondere Fürsorge.

Juri SCHNARR, Student an der Journalistik-fakultät der Klrow-Universität Gebiet Kokschtetaw

In der UNO wurde der Tag Kasachstans gewürdigt

Der Tag Kasachstans anlässlich des 70jährigen Gründungsjubiläums dieser Sowjetrepublik wurde am Donnerstag im Stabsquartier der UNO geehrt.

Die Kasachische SSR Akmaraal Chaidarowa Arystanbekowa. Sie betonte, daß die Wirtschaft Kasachstans wie auch des ganzen Landes heute einen Krisenzustand durchlebt. Das administrative Kommandosystem hat die Region in ein Rohstoffabhängiges der Wirtschaft des Landes verwandelt.

Im Umgestaltungsprozeß, so führte Akmaraal Arystanbekowa weiter aus, sind wir bei der Überprüfung der Prinzipien des national-staatlichen Aufbaus und der Notwendigkeit der Verwirklichung von durchgreifenden Wirtschaftsreformen angelangt.

Im Journalistenklub der UNO hat an diesem Tag die Eröffnung einer Fotoausstellung stattgefunden, die über Kasachstan und seine Bewohner berichtet.

Kasachstan ist multinational, und gerade dadurch ist es einmalig. Hier leben Vertreter von 84 Nationen und Völkern. In der Republik wird vieles für die Entwicklung der Sprache, der Kultur und der Traditionen der hier lebenden Völker getan.

Trotz der kolossalen Schwierigkeiten der Übergangsperiode haben sich positive Tendenzen in wirtschaftlicher Hinsicht und auch beachtliche Wandlungen in der Agrarproduktion angedeutet. In diesem Jahr sind 31 Millionen Tonnen Getreide eingebracht.

Abschließend betonte der Außenminister der Kasachischen SSR, daß die Erlangung der Selbständigkeit im Außenwirtschaftsbereich für die Republikregierung vorrangig ist. Das machtvolle Wirtschaftspotential, das kolossale Nationalreichtum und die gesellschaftspolitische Stabilität lenken die Aufmerksamkeit der Geschäftskreise vieler Länder auf Kasachstan.

Im Journalistenklub der UNO hat an diesem Tag die Eröffnung einer Fotoausstellung stattgefunden, die über Kasachstan und seine Bewohner berichtet.

Wirtschaftsleben kurzgefaßt

Neue Aufkaufpreise für Fleisch- und Milchzeugnisse, die ab 1. Oktober eingeführt wurden, sind den Farmarbeitern des Gebiets Ostkasachstan ein guter Stimulus für die Vergrößerung der Lieferungen an den Staat.

Wesentlich produktiver als im Vorjahr arbeitet das Kollektiv der Produktionsvereinigung „Gurjewjebrom“. Es hat bereits seit Jahresbeginn Produktion im Werte von 29 740 000 Rubel überplanmäßig realisiert.

Erfolgreich erfüllen ihr Arbeitsprogramm die Feldbauern des Sowchos „Georgijewski“ im Gebiet Dshambul. Seit Beginn der Erntezeit sind bereits 12 670 Tonnen Zuckerrüben an die Annahmestellen geliefert worden.

Immer mehr neue Ersatzteile werden im Reparaturwerk Martuk, Gebiet Aktjubinsk, unmittelbar im Betrieb produziert.

Über die Haupttrichtungen der Stabilisierung der Volkswirtschaft und des Übergangs zur Marktwirtschaft

Rede M. S. GORBATSCHOWS vor dem Obersten Sowjet der UdSSR

Die „Haupttrichtungen der Stabilisierung der Wirtschaft und des Übergangs zur Marktwirtschaft“ bestimmen die allgemeine Strategie der Bewegung auf den Markt zu bei maximaler Berücksichtigung der Besonderheiten der Republiken und Regionen.

Die prinzipielle Orientierung und die gesamte Logik des Dokuments sind dieselben wie im von ihm im September unterbreiteten Programm, unterstrich der Präsident. Zugleich wurden die Hinweise der Komitees und Kommissionen des Obersten Sowjets der UdSSR, der Volksdeputierten und der Vorstellungen berücksichtigt.

Die Haupttrichtungen setzen voraus, daß Präsident und Regierung, gestützt auf die abgestimmten allgemeinen Prinzipien, operativ die ihnen gewährten Vollmachten werden nutzen können. Die Republiken werden im Rahmen dieser allgemeinen Richtungen die Möglichkeit erhalten, mit der notwendigen Hilfe des Zentrums und der Koordinierung untereinander eigene Programme der Stabilisierung und des Übergangs zur Marktwirtschaft anzuhaken und realisieren.

„Zum ersten Mal werden die so umfassenden Rechte der Republiken, darunter auf dem Gebiet des Eigentums, der Preise und Entnahmen, der sozialen Sichertheit der Bürger, der Formierung und Durchführung des Haushalts, der Entwicklung des Kreditwesens und bei vielem anderem, auf landesweiter Ebene verankert“.

Der UdSSR-Präsident betonte ferner, daß das Parlament unterbreitete Dokument ein konkreter Schritt zur Realisierung des sozialistischen Ideals ist.

Auf die Konsequenz der Schritte zur Stabilisierung der Wirtschaft und Umstellung auf Marktwirtschaft eingehend, sagte

der UdSSR-Präsident, daß für den Aufbau eines vollwertigen Marktmechanismus mehrere Jahre erforderlich sein werden.

„Das vorliegende Dokument löst die schwerste Aufgabe, die der Stabilisierung der Wirtschaft und der Schaffung der Hauptinstrumente des Marktes“.

„Auf dem Gebiet der Eigentumsverhältnisse liegt das allgemeine Prinzip, das man auf Unionsebene vereinbaren kann und muß, in der Anerkennung der Vielfalt und Gleichberechtigung der Eigentumsformen.“

„Auch die neue Sozialpolitik muß den sich verändernden Wirtschaftsbedingungen Rechnung tragen“.

„Zur ersten Linie der Renten, Invaliden und kinderreichen Familien, realisiert.“

M. S. Gorbatschow stellte fest, daß der Übergang zum Markt es objektiv erfordert, die Wirtschaftsbeziehungen zum Ausland auf ein qualitativ neues Niveau zu heben.

tätigen muß, um einen Durchbruch zur Integration in den Weltmarkt zu gewährleisten.

Nützlich und unentbehrlich ist nach den Worten des Präsidenten die Mobilisierung ausländischer Finanzressourcen. Westliche Partner stellen jedoch die Frage, so M. S. Gorbatschow, mit wem man es zu tun hat und wie man finanzielle Verhandlungen auf solider Basis führen soll.

Bei der Gewährung von Krediten äußern unsere Partner im Westen Besorgnis über die Effektivität ihrer Nutzung.

„Man könnte auch an die Gründung eines Sonderfonds denken, der die aus dem Westen kommenden Finanzressourcen konzentriert und deren effektive Verwendung kontrollieren würde“.

Bei der neuen Rolle des Zentrums und der Erfüllung der Souveränität der Republiken mit realem Inhalt muß auch die Struktur der zentralen Leitungsorgane anders werden.

„Die Haupttrichtungen der Stabilisierung der Volkswirtschaft und des Übergangs zur Marktwirtschaft“ ohne anschließende Diskussion als Grundlage angenommen.“

356 Mitglieder des Obersten Sowjets stimmten dafür. Es gab zwölf Gegenstimmen und 26 Stimmenthaltungen.

(TASS)

Ein Fest der deutschen Kultur

Das zweite Unionsfestival der deutschen Kultur und Kunst, an dem sich rund 100 Laienkunstkollektive und Folklorensembles beteiligen, ist am Sonntag in der Republikhauptstadt gestartet.

Im Laufe der Woche werden 1 300 Sänger, Tänzer, Musikanten, Maler, Schriftsteller und Künstler auf den Bühnen des Opern- und Ballettheaters „Abai“, des Zentralen Konzertsals, des Staatlichen Akademischen Dramatheaters „M. Auesow“, des Schauspielhauses Alma-Ata, die

auf den Plätzen und Straßen der Stadt auftreten. Ein Teil von ihnen wird Issyk besuchen. Zusammen mit den Kasachstanern Kollektiven und Darstellern beteiligen sich am grandiosen Fest Gäste aus der Altai-Region, aus den Gebieten Omsk und Tscheljabinsk.

wang“ und eines Blasorchesters aus dem BRD erwartet. Das Festival verfolgt das Ziel, der Entwicklung der Kultur und Kunst der Sowjetdeutschen einen weiteren Ansporn zu verleihen und zur gegenseitigen Bereicherung der nationalen Kulturen in unserem Lande beizutragen.



Das Unionsfestival der deutschen Kultur und Kunst wurde vom Deutschen Dramentheater eröffnet. Auf dem Programm stehen die Zuschauer gut bekannten Bühnenstücke: „Der zerbrochene Krug“ von Heinrich von Kleist, „Auf den Wagen der Jehrhunde“ und „Menschen und Schicksale“ von Viktor Heinz.



Warkentin, die auf der Basis deutscher Traditionen und Bräuche geschaffen worden sind. Unsere Bilder: Eröffnung der Spielzeit; Szene aus dem Bühnenstück „Der zerbrochene Krug“. Fotos: Juri Weidmann

Die Frau



Sie sorgen für Leckerbissen

Der Gemeinschaftsverpflegungstrust in Zellograd ist zur wirtschaftlichen Rechnungsführung übergegangen...



Ein gutes Zeichen

Welche Folgen die gefährliche Havarie haben wird, die in Ust-Kamenogorsk passiert ist...

Am 12. September verließ ich die Wohnung, um einkaufen zu gehen...

nach Hause gehen, da eine Havarie passiert sei und die Luft voll Rauch und Gase sei...

ziemlich lang in Ust-Kamenogorsk und habe mich über die beständige Hilfsbereitschaft der hiesigen Bewohner schon sehr oft gewundert...

Maria HENNING

Ust-Kamenogorsk

Artur HÖRMANN

MARIANNA

Ich führe Mariannas Gedichte und Zettel nicht wegen ihres literarischen Wertes an...

Im Auge — Tränen, und der Herzschlag neu... Doch spricht aus Ihrem Brief nur Mittelweh...

sere Beziehungen sowieso. Die Zeit heilt alle Wunden. Aber das Herz muß man immer in der Faust halten...

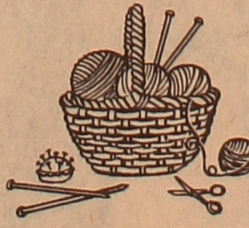
Aus der Geschichte altvertrauter Dinge

Maschen, Strick- und andere Nadeln

Bei Ausgrabungen in Ägypten haben Archäologen mit Verwunderung neben den goldenen Platinen und wertvollen Schatullen eine gestrickte Kindersocke gefunden...

bedeckung der Schotten — die gestrickte Baskenmütze — zählt einige Jahrhunderte...

die mit der Hand aus seidenen Fäden gestrickt wurden. Dabei erwies sich diese Maschine, 1589 vom Geistlichen William Liegh erfunden...



ergaben. Ähnliche Maschinen werden auch heute für die Erzeugung von Trikotage eingesetzt...

Aus „Kultur und Leben“

Er näht mit einer uralten Maschine

Eine Nähmaschine, besonders eine uralte, assoziiert sich gewöhnlich mit einer bejahrten Frau...

Anthony Josef Mischitz, wohnhaft in der Ankershofenstraße Nr. 14 in Klagenfurt...

Nach den Regeln modernen Wirtschaftens dürfte der Laden von Anton Josef Mischitz gar nicht mehr existieren...

schnitt macht vorwiegend Änderungsschneiderei. „Ich biete auch Sprechstunden an“...

cher aus aller Welt — aus China ebenso wie aus Sao Paulo — hat er bislang gesammelt...

Aus „Kleine Zeitung“

Über die siebenbürgisch-sächsische Volkstracht

Jede Volkstracht ist in Schnitt und Material den Beschäftigungen der sozialen Gruppe angepaßt...

dessen reiche Falten in Nacken zum rotsamtenen, steifen „Bretchen“ zusammengefaßt sind...



Armel und Saum mit Krimmer verbaumte Tuchmantel, dessen schwungvolle Rückenlinie und glückiger Schoß durch seitlich eingesezte Keile zustande kommen...

Nach aus der moselfränkisch-niederösterreichischen Urheimat, die die deutschen Einwanderer um die Mitte des 12. Jh. mit der siebenbürgischen Wahlheimat vertauschten...

Siebenbürgen stand bekanntlich abwechselnd unter dem Einfluß der westlichen und der östlichen Welt...

de aufs neue hergestellt und machte sich in der Frauenstracht durch das Auftreten der weiten, in der Taille engere Röhre...

Siebenbürgen antraten, war dem abendständischen Einfluß ein Riegel vorgeschoben...

Die reiche, nicht nur farbenprächtige, sondern auch aus kostbarem Material angefertigte sächsische Bauerntracht...

Bis auf das selbstgesteckte Leinen und die grobwebliche „Ponore“ (von panura) für „Kotzenmäntel“ und Kapuzen...

Die langen, bis an den Mantelsaum reichenden Zierärmel — wie auch der Felttschl (ung. Felső)...

Besonders in den der Stadt nähergelegenen Gemeinden übernahm die bauerliche Tracht manches Kleidungsstück...

Die evangelischen-sächsischen Pfarrerinnen, das auch heute noch rein mittelalterlich ist...



PANORAMA

Warschauer Vertrag vor Zerreißprobe?

Wenige Wochen nach dem Austritt der ehemaligen DDR aus dem Warschauer Vertrag scheint das Militärbündnis vor seiner Zerreißprobe zu stehen. Budapest zitiert den Ministerpräsidenten Ungarns, Josef Antall, wonach der Paktgipfel am 3. und 4. November in Budapest die Zukunft des Bündnisses entscheiden wird. In einem Vortrag vor dem Rat für auswärtige Beziehungen in New York deutete Antall sogar die Möglichkeit eines kurzfristigen Austritts Ungarns, Polens und der CSFR an.

Wenn der Warschauer Vertrag nicht aufgelöst werde, könne er höchstens noch für eine bestimmte Zeit eine konsultative Rolle spielen und als Plattform eines regelten Dialogs mit der Sowjetunion dienen. In den ver-

gangenen Wochen hätten sich dazu die Auffassungen Ungarns, Polens und der CSFR einander wesentlich genähert. Im Falle eines Austritts der drei Länder würden diese ohne einen ihre Sicherheit garantierenden internationalen Vertrag dastehen. Dies erfordert ein neues Herangehen durch die Politiker sowohl im Rahmen von Helsinki als auch allgemein im Westen und insbesondere in der NATO. Antall räumte ein, daß gegenwärtig eine Vertrauenskrise zwischen Budapest und Moskau existiere, seine Regierung strebe aber unverändert ein korrektes, vertrauensvolles und kooperatives Verhältnis an. Darüber hinaus entwickle man enge Beziehungen mit dem unmittelbaren Nachbarn Ukraine, die zu einer wichtigen europäischen Republik werde.

Parlamentssitzung boykottiert

Die dreitägige Tagung der Skupstina, des jugoslawischen Parlaments, zur Zukunft des Vielvölkerstaates ist von kroatischen und slowenischen Abgeordneten boykottiert worden, meldet AP. Vor einer mit Spannung erwarteten Rede von Staatspräsident Borislav Jovic forderten sie die Bestätigung des neuen kroatischen Vertreters im Staatspräsidium, Stjepan Mesić. Die Serben hatten sich energisch gegen den Einzug von Mesić, den sie als kroatischen Nationalisten bezeichneten, in das kollektive Staatsoberhaupt gewandt.

Das jugoslawische Staatspräsidium hat dem Parlament laut DPA die Bildung einer „Bundesrepublik Jugoslawien“ und damit die Festschreibung einer föderativen Staatsform vorgeschlagen. Demnach sollen die Rechte des Bundes Vorrang vor denen der Republiken haben. Die mehr als zwei Millionen Albanen werden nach dem Entwurf nicht als staatsbildendes Volk, sondern nur als nationale Minderheit be-

trachtet. Slowenen und Kroaten wollen das Land dagegen in einen konföderalen „Bund souveräner Staaten“ umwandeln. Beide Republiken haben bereits ihre Abspaltung für den Fall der Ablehnung durch die übrigen Republiken gedroht. Eine „Erklärung“ Kroatiens, nach der alle Landestelle erst nach demokratischen Wahlen über die Zukunft des Landes entscheiden sollten, fand keinen Eingang in die Tagesordnung der Skupstina. Bisher verfügen nur Kroatien und Slowenien über demokratisch gewählte Führungen.

Bereits am Dienstag hatte der slowenische Vertreter im Staatspräsidium, Janez Drnovsek, das Gremium mit der Begründung verlassen, es gebe keine Gesprächsbereitschaft in dem kollektiven Staatsoberhaupt. Drnovsek, der von Mai 1989 bis Mai 1990 an der Spitze des Präsidiums stand, warf Jovic vor, das Land weiter unter strenger Kontrolle der Zentrale in Belgrad halten zu wollen.



Erneut hat die internationale Organisation „Greenpeace“ es versucht, die Aufmerksamkeit auf das Problem der Lebensgefahr für die Menschheit auf sich zu lenken. Aktivisten der Organisation haben ein Gebäude des Kernkraftwerks in der Schweiz bestiegen und dort ein großes Plakat „Strahlung“ aufgezogen, wodurch sie ihr negatives Verhalten zum Bau und Betrieb von Kernkraftwerken zum Ausdruck bringen. Nach Meinung der Mitglieder dieser Gesellschaft stellt die Entwicklung der Atomenergie eine Gefahr für das Leben der Menschen auf der Erde dar, und die Tragödie von Tschernobyl hat das bewiesen. Deshalb hat die Gesellschaft „Greenpeace“ demnächst vor, in der Schweiz eine Umfrage zu veranstalten, um die Einstellung der Bevölkerung zu diesem Problem zu ermitteln. Foto: TASS

Nippons Konzerne erobern ostdeutschen Markt

Nippons Konzerne mit Weltgeltung verschwenden keine Zeit, um sich auf dem neuen ostdeutschen Markt zu etablieren. Vorkreuzer der elektronischen Industrie ist SONY Corp., die bisher 100 Vertriebshändler verpflichtet und ein eigenes Netz knüpfen will. Auf kurze Sicht kommen vor allem preiswerte SONY-Produkte wie verschiedene Typen des Walkman in die Geschäfte, später sollen die renommierten Markenträger folgen, sagte ein Konzernsprecher in Tokio. Auch CASIO-Computer Co. stützte sich zunächst auf billiges, das von ostdeutschen Handelspartnern vertrieben wurde. Im September startete das Unternehmen in Berlin ein direktes Verkaufssystem.

Bis den Automobilkonzernen die Nase vorn hatte Nissan Motor Co., die im Juni ihr Ostdeutschland-Geschäft begann und nun bereits 63 Verkaufsstellen unterhält, aus denen noch bis Jahresende — je nach Absatz — 70 oder 80 werden sollen. Man rechnet mit 2 000 bis 3 090 verkaufte PKW im Jahre 1990. Auch Toyota Motor Corp. richtete bislang 45 Geschäfte ein, die auch für Service und Reparaturen zuständig sind. Ende 1991 will Japans größter Auto-

mobilkonzern 100 Filialen in den ostdeutschen Ländern unterhalten und etwa 10 000 PKW pro Jahr verkaufen.

Auch einige japanische Warenhausketten wollen ihr Stück vom großen deutschen Kuchen. Mitsukoshi — eigentlich an der Tokioter Ginza zu Hause — wird bis Sommer kommenden Jahres in Berlin ein Warenhaus mit 1 000 Quadratmeter Verkaufsfläche einrichten. Andere Ketten haben aber derzeit noch Vorbehalte und fürchten, die Kaufkraft der ehemaligen DDR-Bevölkerung wächst zu langsam für einen wirklich guten Umsatz.

Vorkreuzer der japanischen Ost-Geschäfte sind die großen Geschäftsbanken, die als erste Berlin-Filialen für den Raum zwischen Elbe und Oder etablierten. Die Bank of Tokyo kam im Juni, Sumitomo, Sanwa, Mitsubishi und Mitsu Talyo Kobe folgten im September. Weitere sieben Finanzinstitute planen eine Niederlassung auf dem Gebiet der ehemaligen DDR. Ein Sprecher der Dai-ichi Kangyo Bank brachte die Interessenlage der japanischen Geschäftsbanken auf den Punkt: „Wenn Berlin Hauptstadt wird, ist es bereits heute notwendig, einen Fuß in die einstige DDR zu stellen.“

Zur Diskriminierung der PDS in Deutschland

Die Vereinigung Deutschlands wurde von der ganzen internationalen Gemeinschaft mit Billigung und Hoffnung aufgenommen. Und nicht nur darum, weil sie die Anerkennung des Willens des deutschen Volkes und den Triumph der Gerechtigkeit und des gesunden Menschenverstandes bedeutet. Die Menschen sehen in der Vereinigung auch das Ergebnis kollektiver Anstrengungen, einer aktiven Suche nach Kompromissen und der Entideologisierung der internationalen Beziehungen — all dessen, was heute, als das neue politische Denken bekannt ist.

Die Wiederherstellung des einheitlichen Deutschland verspricht, nicht leicht und schmerzlos zu sein — es ging doch um die Vereinigung von Staaten, die gestern noch ganz unterschiedliche Gesellschaftsordnungen hatten. Nicht umsonst verwies Bundeskanzler Helmut Kohl in seiner Regierungserklärung auf die Notwendigkeit der Erlangung der inneren Aussöhnung als einer wichtigen Voraussetzung für die Lösung der Aufgaben, mit denen die Nation konfrontiert ist.

Die politische Praxis stellt zwar die Bereitschaft zu einer solchen

Aussöhnung nicht in Abrede, führt aber gegen die Perspektiven ihrer Erlangung ziemlich spürbare Schläge. Parlamentssekretäre aller Bundesfraktionen haben den Beschluß gefaßt, den 24 Abgeordneten von der Partei des Demokratischen Sozialismus (PDS) den Status einer parlamentarischen Fraktion abzuerkennen. Diese diskriminierende Maßnahme wurde gleich nach den ersten Landtagswahlen auf dem Territorium der ehemaligen DDR durchgeführt, bei denen die PDS ihr hohes Ansehen unter der Bevölkerung unter Beweis stellte und rund elf Prozent aller Stimmen auf sich vereinigen konnte. Ein solcher Erfolg verspricht der Partei keine schlechten Chancen auch bei den Bundestagswahlen im Dezember.

Man kann sich des Verdachts nicht erwehren, daß gerade dieser Umstand eine Ursache für die demagogische und undemokratische Entscheidung der Parlamentssekretäre war, die aus faktischen Erwägungen vor den bevorstehenden Wahlen getroffen wurde. Wie ist es aber um die Achtung des Willens von Millionen gestrigen und potentiellen morgigen Anhängern der PDS bestellt? Wie können diskriminierende Maßnahmen, die mitunter in eine Hetzkampagne gegenüber einer le-

galen politischen Organisation ausarten, mit den Prinzipien des Rechtsstaats überhaupt in Einklang gebracht werden?

Natürlich hat jeder das Recht, sich zur PDS nach seinem Gewissen zu verhalten. Aber man kann sich nicht über die Tatsache hinwegsetzen, daß sie das Erbe der berechtigten SED abgeschüttelt hat und eine legale und lebensfähige demokratische Kraft, ein wichtiger Faktor des politischen Lebens des Landes und eine aktive Teilnehmerin des Prozesses ist, der vom Bundeskanzler als innere Aussöhnung bezeichnet wurde. Und endlich widerspricht die getroffene Entscheidung dem Vertrag über die Vereinigung der BRD und der DDR, in dessen 42. Artikel es heißt, daß vor dem Beitritt der DDR zur BRD die Volkskammer in ihrer gegenwärtigen Besetzung am 1. September 1990 144 Abgeordnete zum deutschen Bundestag der 11. Legislaturperiode und eine ausreichende Zahl ihrer Stellvertreter wählt sowie die Fraktionen und Gruppen, die in der Volkskammer vertreten sind, entsprechende Vorschläge unterbreiten werden.

Die Versuche, Probleme mit antidemokratischen Methoden zu lösen, aus welchem Grund auch immer, sind für die Überwindung der alten von Konfrontationsgeist geprägten Logik kaum förderlich. Diese Logik führt unweigerlich nicht zur Aussöhnung, sondern zur Feindschaft und Entzweiung.

Alexander ANZIFEROW, TASS-Kommentator

Volkswagen in voller Fahrt

Die deutsche Automobilindustrie kann auch in den nächsten Jahren mit steigenden Absatzziffern rechnen, muß sich aber auf den härteren internationalen Wettbewerb einstellen, besonders aus Japan und Korea. Das ergab nach dem Geschäftsbericht der Daimler-Benz AG nun auch die diesjährige Hauptversammlung des Volkswagen-Konzerns im Berliner Congress Centrum, auf der Vorstandschef Carl H. Hahn über die drei Unternehmenstochter Volkswagen, Audi und SEAT berichtete.

1989 wurden insgesamt 2,94 Millionen Fahrzeuge abgesetzt. Der Umsatz erhöhte sich um 10,5 Prozent auf 65 Milliarden DM und der Jahresüberschuß nach Steuern auf 1,04 Milliarden DM. Das beste Ergebnis seit Bestehen des Unternehmens. Die Aktionä-

re zollten Hahn Beifall dafür, daß die Dividende je Stammaktie auf elf und je Vorzugsaktie auf zwölf DM angehoben werden konnte, also 22 und 24 Prozent beträgt. Die Entwicklung im laufenden Jahr ist weiterhin hervorragend. In den ersten sechs Monaten wurden in Konzern 1,55 Millionen Fahrzeuge verkauft, 1,5 Prozent mehr als in der gleichen Vorjahreszeit.

Auf den wichtigsten europäischen Märkten wie Deutschland, Italien, Frankreich und Benelux hat Volkswagen seine Position als „Nummer eins“ befestigt. In den USA wird nicht mit Absatz einbrüchen gerechnet. Das mit Ford betriebene südamerikanische Gemeinschaftsunternehmen Auto Latina bleibt vorerst in der Verlustzone, soll aber nicht auf-

gegeben werden, da Entwicklungsmöglichkeiten bestehen. Umso besser ist das mexikanische Tochterunternehmen von VW, das für 1989 zweistellige Zuwachsraten verzeichnet. Bis 1994 wird der Volkswagen-Konzern weltweit als einer der größten europäischen Investoren auftreten. Für diesen Zweck sind über 35 Milliarden DM vorgesehen, davon vier Milliarden DM für das DDR-Gemeinschaftsunternehmen zur Produktion des VW Golf und des VW Polo. Auch die Finanzierung der Zusammenarbeit in China (Santana), der Einstieg in die tschechoslowakische Firma Skoda und der Bau eines Familienautos mit Ford erfordern Milliardenbeträge.

Kurt PLEYER (DaD)



Glanzvolle Audi Cabriolet-Studie aus der Bundesrepublik Deutschland. Volkswagen und Audi gehören zu einer Unternehmensgruppe, die auf vielen internationalen Märkten zur Nummer eins aufrückte. Foto: DaD/Audi

Wird Jugendzeitung zum Organ der Konföderation?

Die Liquidierung des polnischen staatlichen Presse- und Buchkonzerns RSW „Prasa-Książka-Ruch“ treibt neue Blüten der polnischen Jugendzeitung „Sztandar Młodych“, von Format und politischer Ausrichtung in etwa zu Vergleich mit der „Jungen Welt“, wurde im Zuge der Aufteilung der RSW-Presse ein Führungsmitglied der weit rechts stehenden Konföderation unabhängiger Polen (KPN) vorgeschlagen. Die Redakteure des „Sztandar“ und weiterer drei Zeitungen haben gegen die Einsetzung von Krzysztof Krol unterschiedlichen Protest eingelegt. Wir wollen nicht das Organ einer Partei sein, ist die Donnerstagsausgabe des Blatts überschrieben. In einem Brief an Premier Tadeusz Mazowiecki verwarfen sie sich gegen den „Versuch der unrechtmäßigen Übernahme von Eigentum der Zei-

tungen des früheren RSW durch Parteien und politische Bewegungen.“

Der Pressesprecher der Kommission zur Auflösung des Presseunternehmens hielt dagegen, daß diese Entscheidung im Einklang mit dem Gesetz über die Beseitigung des RSW getroffen wurde. Ähnliche Personalveränderungen seien schon Hunderte Male vorgenommen worden. Das Erbe des kommunistischen Monopols solle so aufgeteilt werden, daß es dem realen politischen Kräfteverhältnis im Lande entspricht. Die Benennung eines neuen Chefredakteurs bedeute im übrigen nicht, daß der „Sztandar Młodych“ dem Aktionär entkomme.

Krol sagte unterdessen, er werde nicht mit der Axt durch die Redaktion laufen. Die echten Fachleute dürften bleiben.

Bürgermeisterkrise beendet

Der 30jährige Alexander Karakatschanow hat neulich das Amt des Sofioter Oberbürgermeisters übernommen. Der Vorsitzende der zur oppositionellen Union der Demokratischen Kräfte (UDK) gehörenden Grünen Partei und Studierende Philosoph erhielt von Ministerpräsident Andrej Lukanow die Vollmacht, die Hauptstadt auf Zeit bis zu den noch vom Parlament zu beschließenden Neuwahlen der örtlichen Räte zu regieren. Das Mandat des bisherigen Bürgermeisters war im August ausgelaufen. Entsprechend dem hohen Anteil der Oppositionswähler in Sofia bei den Parlamentswahlen einigten sich die im Parlament vertretenen Parteien auf den UDK-Politiker. Sein Stellvertreter gehört der Bauernpartei an, Sekretär des Bürgermeisters ist ein Politiker aus der regierenden Bulgarischen Sozialistischen Partei (BSP).

Der jüngste Bürgermeister in der Geschichte Sofias, das seit 1879 Hauptstadt Bulgariens ist, wollte noch vor dem Wochenende sein Programm verkünden.

Als wichtigste Aufgaben in seiner voraussichtlich nur dreimonatigen Amtszeit nannte er die Lebensmittelversorgung, den Kampf gegen das Spekulantentum sowie die Vorbereitungen auf den Winter.

In ganz Bulgarien werden jetzt nach Ablauf der zweieinhalbjährigen Amtszeit der bisherigen Gemeindevertretungen und Bürgermeister Übergangsvertretungen ernannt. Die Besetzung der Bürgermeisterposten wird von Kontaktgruppen der politischen Parteien ausgehandelt und vom Regierungschef bestätigt.

Staatspräsident Sselju Shelew hatte sich am 9. Oktober in die Bürgermeisterkrise im Lande eingeschaltet und vorgeschlagen, bis spätestens Anfang Dezember Wahlen zu den Gemeinde- und Gebietsvertretungen abzuhalten. Diesem Zeitplan steht nach Ansicht von Oppositionsvertretern im Parlament entgegen, daß die große Nationalversammlung erst noch Gesetze über die Einteilung des Landes in Bezirke oder Gebiete sowie deren Grenzen erlassen muß.

Weitere Talfahrt des Dollars

An der Wall Street wird mit einer weiteren Talfahrt des Dollars gerechnet. Beim bisherigen Rekordtief gegenüber der deutschen Währung, das neulich mit 1,5235 DM für den Dollar registriert worden war, werde es nicht bleiben, erklärten Währungsexperten von Salomon Brothers. Anfang kommenden Jahres könnten 1,40 DM erreicht sein. Auch gegenüber dem Yen, der vergangenen Dienstag bei 130,22 für einen Dollar stand, müsse ein weiterer Verlust bis zu zehn Prozent einkalkuliert werden.

Als Ursachen für den seit Jahresbeginn anhaltenden Trend gilt nach Auffassung des „Wall Street Journal“ eine bedrückende Kombination von geringem

amerikanischen Wirtschaftswachstum, großem Haushaltsdefizit und der Aussicht auf niedrigere Zinssraten in den USA. Im Gegensatz dazu gehe von steigenden Zinssraten im Ausland eine starke Anziehungskraft für Anlagen in anderen Währungen aus. Einige der Spezialisten befürchten, daß der nach unten taumelnde Dollarkurs die Möglichkeiten der Zentralbank (Federal Reserve) einschränkt, einer drohenden Rezession durch verminderte Zinsen und damit verbilligten Kredit zu begegnen.

Das komplizierte Kräftefeld finanzpolitischer Entscheidungen und Entwicklungen hat durch die Golfkrise eine neue unbekannte Erfahrung. Das Vertrauen in den

Visumpflicht eingeführt

Irak hat nach Angaben eines Diplomaten in Amman die Visumpflicht für die Bürger anderer arabischer Länder eingeführt. Der an der irakischen Botschaft in Amman tätige Konsul erklärte am Sonntag, dies komme praktisch einem Einreiseverbot gleich. Er begründete die Maßnahme mit der Golfkrise.

Der Diplomat teilte ferner mit, die in Irak tätigen jordanischen Gastarbeiter werden ihre Arbeit, verlieren, wenn sie sich nicht an einem Stichtag, dem vergangenen Dienstag, in Irak aufgehalten hätten.

Bürger anderer arabischer Länder konnten bisher ohne Visum nach Irak einreisen, während Bürger anderer Länder einen Sichtvermerk benötigten. Der Konsul in Amman sagte, seine Regierung hoffe, daß sich alle Araber an die neuen Bestimmungen halten würden.

Auseinandersetzungen dauern an

In der nordirischen Stadt Strabane ist ein ehemaliger Angehöriger der protestantischen Polizeieinheit Ulster Defense Regiment ermordet worden. Laut Berichten der Nachrichtenagentur AP vom Sonntag hat sich inzwischen die Untergrundorganisation Irish Republican Army (IRA) zu dem Anschlag bekannt. Wie die Polizei mitteilte, hatten die Täter mit einem PKW das Fahrzeug des Opfers gerammt und dann auf ihn geschossen.

Erst am Dienstag waren in Belfast zwei Menschen, ein Protestant und ein Katholik, getötet worden. Dazu hatten sich die IRA und die protestantische Gruppe Ulster Freedom Fighters bekannt.

Entscheidung über Subventionsabbau verschoben

Den Landwirtschaftsministern der zwölf EG-Staaten ist es auch im zweiten Anlauf nicht gelungen, sich über die Vorschläge der EG-Kommission zu einem 30prozentigen Abbau der Subventionen für die Landwirtschaft bis 1996 zu einigen. Dennoch zeichneten sich auf ihrer bis in die Nacht andauernden Sonder-sitzung in Luxemburg Konturen für eine Lösung ab. Zwar wurde ein von der italienischen EG-Präsidentenschaft eingebrachtes Zusatzpapier noch nicht akzeptiert, in dem in sehr allgemeiner Form nichtproduktionsstimulierende Einkommensbeihilfen für hart getroffene Bauern in Aussicht gestellt werden. Doch könnten weitere Präzisierungen den Landwirtschaftsministern eine Zustimmung zu dem unumgänglichen Subventionsabbau ermöglichen.

Bundeslandwirtschaftsminister Ignaz Kiechle, der von Anfang an mit aller Härte auf einen Lastenausgleich für die Bauern gepoht hatte, bezeichnete die Formulierungen des italienischen Pa-

Protest australischer Tierschützer

Insgesamt 17 000 Känguruhs sollen in einer staatlich genehmigten Aktion, die vorige Woche in Australien begonnen hat, getötet werden. Vertreter des Umweltministeriums bezeichneten den Massenabschub zwar als bedauerlich, aber dringend notwendig. Der hohe Bestand an Känguruhs gefährde an-

dere Tiere sowie die Vegetation. Mit dieser Begründung wollen sich etwa 30 Tierschützer, die in Melbourne gegen die „Abschlachtung“ protestieren, nicht zufriedengeben. Der Vorsitzende des australischen Naturschutzrates kündigte Protestaktionen an. Die Tierfreunde seien auch bereit, sich dabei festnehmen zu lassen.

In wenigen Zeilen

ANKARA. In der Türkei hat am Sonntag eine Volkszählung stattgefunden. Die Regierung hatte aus diesem Grund für alle 57 Millionen Einwohner eine Ausgangssperre verhängt. Das Ergebnis der Volkszählung wird in drei Tagen erwartet. Die Türken mußten unter anderem Fragen über Einkommen, Bildung, Wohnung, Familienstand und Arbeitsplatz beantworten.

TEHERAN. In Iran sind vier Personen nach der Verurteilung wegen Raubüberfalls hingerichtet worden, berichtete die Landespresse. In Iran kann seit Februar für Raub die Todesstrafe verhängt werden.

BAGDAD. Irak will vom kommenden Dienstag an Benzin und Motoröl rationieren. In einer Erklärung des Ministeriums werden alle Autofahrer aufgefordert, sich bei öffentlichen Stellen in ihrem jeweiligen Verwaltungsbezirk zu melden, wo Gutscheine für Benzin und Motoröl auszugeben werden.

ULAN-BATOR. Mit der Erarbeitung einer neuen Verfassung ist in der Mongolei begonnen worden, berichtete die Landespresse. Eine entsprechende Kommission unter Vorsitz von Präsident Otschirbat Punsalmaagin soll spätestens im Februar 1991 dem Parlament des Landes einen Entwurf vorlegen. Danach ist eine dreimonatige Volksausprache zu dem Dokument vorgesehen.

Die Auswahl „Panorama“ wurde aus den Materialien der TASS und ADN vorbereitet.

Freundschaft

Zeilen zur Biographie des Deutschen Theaters

Über die erste Gastspielreise unseres Theaters im Ausland haben wir bereits berichtet. Heute bringen wir einige Beiträge aus deutschen Zeitungen über dieses Gastspiel.

Theater der Deutschen aus Kasachstan in der Lutherstadt

Wittenberg. Endlich ist es möglich, daß das den Elbe-Saale-Bühnen durch einen Freundschaftsvertrag verbundene Deutsche Schauspieltheater, welches früher in Temirtau wirkte und jetzt in Alma-Ata beheimatet ist, in Wittenberg wie auch in Berlin und Bautzen gastieren kann.

Schauspieler „Auf den Wogen der Jahrhundert“... Dieses Werk des sowjetischen Autors Viktor Heinz behandelt Herkunft und Geschichte der Deutschen in der Sowjetunion. Am darauffolgenden Mittwoch, 26. September, zeigen die Theaterleute aus dem fernen Kasachstan mit dem Stück „Emigranten“ des polnischen Autors Slawomir Mrozek einen tragikomischen Einblick in das schwere Los und die fragwürdige Existenz zweier Emigranten in feindlicher Fremde.

Gäste aus Alma-Ata in Wittenberg

Programmschluß heute abend mit Kroetz-Stück „Wunschkonzert“... Mit einem frühen Stück von Franz Xaver Kroetz, „Wunschkonzert“ (1971), beendet heute abend das „Deutsche Schauspieltheater“ Alma-Ata sein dreitägiges Gastspiel im Elbe-Elster-Theater Wittenberg.

Ein großes Stück eigener Geschichte

Auftakt der Tournee gestern im Elbe-Elster-Theater Wittenberg

„Wenn die Heimat dir nichts mehr zu bieten hat so ist es keine Heimat...“ Wenn wir hier überflüssige Menschen sind, müssen wir fort, das ist unser Schicksal... Auf den Wogen der Jahrhundert... Ein poetischer, ungewöhnlich kühner und bedrückender Bühnentext! Gestern abend bekamen die Besucher des Elbe-Elster-Theaters Wittenberg über diese Dramatik und das vehement spielende Ensemble des „Deutschen Schauspieltheaters“ Alma-Ata Einblick in die 200jährige Geschichte der Wolgadeutschen.

verlassen. In seinem Stück reflektiert Viktor Heinz diese Tendenz in einer Rahmenhandlung: Einem Jungen in Jeans und mit Koffer, der bereits auf dem Bahnhof steht, zur Trennung bereit, tritt die Erinnerung entgegen, das personalisierte Gedächtnis des kleinen, lebensfähigen Volkes. Wie zu hören war, schreibt der Autor an einem dritten Teil „seiner“ Geschichte; Dieter Wardetzky aus Berlin, der einen Zweijahresvertrag als Gastintendant mit dem „Deutschen Schauspieltheater“ Alma-Ata hat, wird es aller Voraussicht nach dort inszenieren.

Die Gäste aus Kasachstan zeigen heute abend in Wittenberg „Emigranten“ des Polen Slawomir Mrozek und am Donnerstag in einer raffinierten, sehr spielerischen Inszenierung der Schauspielerin Katharina Schmeer aus dem eigenen Ensemble Franz Kroetz' frühes Stück „Wunschkonzert“. Beginn jeweils 19.30 Uhr. Während dieser Tage ist im Foyer des Theaters eine Ausstellung mit Bühnenbildentwürfen der Gäste zu sehen.

Deutsche Schauspielerbühne aus der UdSSR zu Gast

Wittenberg. Endlich ist es möglich, daß das den Elbe-Saale-Bühnen durch einen Freundschaftsvertrag verbundene Deutsche Schauspieltheater, das früher in Temirtau und jetzt in Alma-Ata (Kasachische SSR) wirkt, in Wittenberg wie auch in Berlin und Bautzen gastieren kann.

1980 als Theater der in der Sowjetunion lebenden Deutschen wieder zugelassen wurde, stellt sich mit drei Stücken vor: am 25. September „Auf den Wogen der Jahrhundert“, ein Stück des sowjetischen Autors Viktor Heinz, das Herkunft und Geschichte der Deutschen in der UdSSR behandelt; am 26. September „Emigranten“ von Slawomir Mrozek, ein tragikomischer Einblick in das schwere Los zweier Emigranten in der feindlichen Fremde; am 27. September „Wunschkonzert“ von Franz Xaver Kroetz, psychologisches Miniaturbild einer älteren Frau, die mit ihrem Leben nicht ins reine kommt. Beginn der Vorstellungen jeweils 19.30 Uhr.

Mit der Retrospektive verknüpfte Viktor Heinz das akute Gegenwartsproblem; die Fluchtbewegung junger Leute aus ihrer Heimat, aus dem Geflecht, das man das nationale Gedächtnis nennt.



Der Musik ergeben

Am Festival der deutschen Kultur und Kunst beteiligen sich über giebzig Latenkunstkollektive aus praktisch allen Regionen der Sowjetunion, wo Deutsche wohnhaft sind.

Die besten Darbietungen sollen in das große Konzert aufgenommen werden, zweifelhafte das Kernstück des Festivals.

Die Zusammensetzung der Teilnehmer ist mannigfaltig. Erfreulich, daß es hier viele Kinder gibt. Folglich gibt es auch Nachfolger, die die Traditionen der älteren Generationen fortsetzen und pflegen werden.

Foto: Juri Weidmann

Unsere Mundarten

Entwicklungsgeschichte, Forschungsergebnisse

Die letzte Volkszählung (1930) brachte folgende Ergebnisse: In der Sowjetunion leben heute 2 036 Mio Deutsche. Ihre wichtigsten Siedlungsgebiete sind die RSFSR — 842 033 Personen, die Kasachische SSR — 957 518 Personen, die Kirgisische SSR — 101 309 Personen und die Tadschikische SSR — 32 671 Personen.

Die Forscher verstand sehr bald, daß die wolgadeutschen Dörfer ein einmaliges Labormodell des geschichtlichen Prozesses der sprachlichen Beeinflussung waren.

Der Wissenschaftler rang in die Urgeschichte und Ursprung der Urbewohner Sibiriens ein. Eine der wichtigsten Erkenntnisse seiner Forschungen ist: Im frühen Altertum waren Nordamerika und der asiatische Kontinent nicht getrennt.

Peter Hülkes weist mit Recht darauf hin, daß „über tatsächliche Sprachkompetenz und -gebrauch“ der Deutschen in der Sowjetunion mangels detaillierter, öffentlich zugänglicher Studien über Deutsche in der UdSSR lange Zeit keine gesicherten Erkenntnisse gewonnen werden konnten.

Hugo Jedig betont, daß die heutigen Mundarten der Deutschen in der Sowjetunion zum größten Teil Mischmundarten sind. Sprachmischung und Sprachausgleich hatten schon in den ersten Jahren der Ansiedlung begonnen, doch besonders intensiv verlief dieser Prozeß in den sogenannten „Tochterkolonien“, wo sich in ein und demselben Dorf Träger verschiedener Mundarten in verschiedenen Teilen des Landes in ziemlich reiner Form erhalten.

Hier nur einige seiner Werke: Vor 1941: „Muttersprachenunterricht in den deutschen Schulen“, „Ukrainische Mundarten in der Sowjetunion“, „Deutsche Rechtschreibung“, „Hochzeitsgebräuche der Wolgadeutschen“, „Grammatik-Lehrbücher“, „Folklore der Wolgadeutschen“, „Probleme der mundartlichen Verschiebung“, „Sprachliche Entwicklungsprozesse bei den Wolgadeutschen“, „Geschichte der deutschen Sprache“.

Dem Problem der Mischmundarten schenkte Andreas Dulsion große Aufmerksamkeit. Er wurde am 9. Februar 1900 in Seelmann an der Wolga geboren.

Ende der 60er Jahre stellte Andreas Dulsion für Woldeimar Eckert ein Verzeichnis seiner Arbeiten zusammen, davon 135 veröffentlichte, sowie 50 Manuskripte, 36 Rezensionen von Dissertationen, und anderes mehr.

Erst seit den 50er Jahren machte sich eine Belebung der sprachgeschichtlichen und dialektologischen Forschungen bemerkbar, wobei vor allem die Abhandlung Heinrich Klassens „Untersuchungen zum grammatischen Bau der niederdeutschen Mundart im Gebiet Orenburg“ sowie seine Arbeiten über das Zahlwort, das Substantiv und das Konjugationssystem der Verben im Niederdeutschen und der Aufsatz „Russische Einflüsse auf die deutschen Mundarten im Ural“ zu erwähnen sind.

Die Schikanen des Krieges verschlugen Professor Dulsion nach Tomsk (wie Georg Dingel) Hier beschäftigte er sich trotz aller Hindernisse, die ihm die örtliche Bürokratie in den Weg legte, mit den so gut wie unerforschten Sprachen der Süskupen, Tschulymtürken und besonders der Ke-

Unter den Studenten, Lehrern und Zeitungslern ermittelte Dulsion zahlreiche freiwillige Helfer, denn es war nicht leicht, die Mundart jedes einzelnen der dreihundert Wolgadeutschen Dörfer so eingehend wie Preuß zu behandeln; aber Dulsion vermerkte in seiner Kartei sorgfältig die Besonderheiten der Mundart eines jeden Dorfes.

Seit den 60er Jahren gelang es schließlich Hugo Jedig, einem Schüler von Andreas Dulsion, unter großen Schwierigkeiten eine mehr oder weniger systematische Erforschung unserer Mundarten am Lehrstuhl für deutsche Sprache (später Philologie) der Omsker Pädagogischen Hochschule wieder aufzunehmen.

Robert KORN, Kandidat der philologischen Wissenschaften (Fortsetzung folgt)

(Fortsetzung, Anfang Nr. 200)

Fernsehen Sonntag 28. Oktober. Moskau, 8.30 Sport für alle, 8.45 Rhythmische Gymnastik, 9.15 Sportlotto-Gewinnzahlen, 9.30 Von Morgen an, 10.30 Im Dienste des Vaterlandes, 11.30 Unterhaltungsprogramm, 12.00 Rund um die Welt, Filmmanach, 13.00 Gesundheit, 13.45 Dokumentarfilm, 14.00 Politische Gespräche, 14.30 Glücklicher Vorfall, Fernsehwissenstest, 14.45 Taifand, Okonomisches Wunder, 15.30 Es spielt der Gitarrespieler Pacode Lusía, (Spanien), 16.55 Dokumentarfilm, 17.05 Moskau — Seattl, 17.25 Sendung fürs Dorf, 18.40 Marathon-15, 20.10 Die Schluchten, 4teiliger Spielfilm, 1. Folge, 21.30 Zeit, 22.00 Über das

Gedanken zur Eröffnung der elften Spielzeit des Deutschen Schauspieltheaters

Die Eröffnung der neuen Spielzeit des Deutschen Schauspieltheaters fällt in diesem Jahr mit noch einem großen Ereignis im Kulturleben unseres Volkes zusammen, und die Tage der Eröffnung der elften Saison sollen sich zu einem wahren Fest der deutschen Kultur und Kunst gestalten: Das zweite Unionsfestival, das in derselben Zeit stattfinden soll, wird einen Beweis für die Unversiegbarkeit der deutschen Volkskunst liefern.

Die Vorbereitungen zu diesem kolossalen Fest waren unheimlich schwer, und es läßt sich noch nicht voraussagen, wie es ausfällt, aber daß es ein außergewöhnliches Geschehen für alle Deutschen in der Sowjetunion ist, bleibt unbestreitbar. Wie dieses Festival durchgeführt wird und wer sich daran beteiligen wird — darüber hat die „Freundschaft“ unsere Zuschauer und Leser schon sehr ausführlich informiert; ich aber möchte in diesem kurzen Bericht eine Reihe von Fragen und Problemen behandeln, die mit der Eröffnung der neuen Spielzeit verbunden sind.

schon mehr oder weniger pessimistisch, was Sie, liebe Leser, bestimmt schon feststellen konnten.



Szene aus der Aufführung „Volksfest“

Was den schöpferischen Teil unserer Arbeit betrifft, so haben wir es auch nicht leicht: Unter den genannten Bedingungen ist es gar nicht so einfach, schöpferisch aktiv zu bleiben. Mit großer Mühe haben wir es in der jüngsten Saison doch noch geschafft, vier neue Inszenierungen auf die Bretter zu bringen: „Emigranten“ von Slawomir Mrozek, „Wunschkonzert“ von Franz Xaver Kroetz, das Märchen „Der seltsamste Wunsch“ von Irena Langemann und das Drama „Muslima“ von Altynschasch Dshaganowa.

Ich schreibe darüber nicht, um bedauert zu werden, wir haben noch ausreichend Optimismus, um solcherart Schwierigkeiten zu widerstehen, ich will nur unsere Probleme auch unseren Zuschauern klarmachen. Vielleicht findet sich doch jemand, der uns Freundeshilfe anbietet? Allerdings hatten wir dieses Gespräch schon im vorigen Jahr begonnen, als wir uns an die Öffentlichkeit durch die Zeitung wandten und die deutschen Kolchose und Sowhose baten, Sponsoren des Theaters zu werden. Leider hat sich bis jetzt niemand dazu gemeldet.

Nach all diesen Überlegungen sind unsere Gedanken an der Schwelle der neuen Spielzeit

genügend Schwierigkeiten bereitet und lange nicht alle diese Schwierigkeiten konnten wir überwinden, denn vieles hängt nicht nur von uns ab. Ein Theater, das jedes Jahr neue Stücke aufzuführen hat, muß wenigstens eine eigene Bühne für die Arbeit haben, denn ohne Bühne ist es unmöglich, zu proben und neue Werke aufzuführen. Unsere Lage ist in dieser Hinsicht katastrophal: Das Kulturhaus, das wir mieten, kann uns seine Bühne nur dreimal in der Woche bieten, ansonsten hat die Leitung des Hauses eigene Aufgaben zu erfüllen. Nun fragt es sich, ob ein Theater unter solchen Bedingungen was Ordentliches zustande bringen kann und wie lange man unter solchen Verhältnissen an einem neuen Stück proben muß?

Darum liegt es auch, daß wir erst im Frühjahr die Möglichkeit hatten, alle vier neuen Inszenierungen des Jahres unseren Zuschauern zu zeigen. Ob wir noch woanders proben können? Ja, bitte — Kommunistisches! Prospekt, 60, ein Raum, der meistens leersteht; aber gerade, wenn wir ihn brauchen, werden dort verschiedene Veranstaltungen durchgeführt... Im vorigen Jahr gab es Zeiten, wo wir wochenlang überhaupt nicht probten. Wenn das für ein Theater normal sein soll! Bestimmt wirkt sich solch eine Art „Arbeit“ auf uns negativ aus. Für Abendvorstellungen könnten wir eigentlich die Theaterbühnen der Stadt mieten, aber

Unsere Anschrift: Kasachskaja SSR, 480044, Alma-Ata ul., M. Gorkogo, 50 4-й этаж

Vorzimmer des Chefredakteurs — 33-42-69; stellvertretende Chefredakteure — 33-92-91, 33-38-53; Redaktionssekretär — 33-37-77; Sekretariat — 33-34-37; Abteilungen: Ideologische Massenarbeit — 33-38-69, 33-38-04; Okonomik — 33-35-09; Wirtschaftsinformation — 33-25-02; Volksbildung — 33-37-62; Kultur — 33-43-84; Leserbriefe — 33-48-29, 33-33-96; 33-32-33; Literatur — 33-38-80; Stilredaktion — 33-45-56; Übersetzungsbüro — 33-26-62; Schreibbüro — 33-25-87; Korrektoren — 33-92-84.

Unsere Korrespondentenbüros: Dshambul — 5-19-02; Kustanai — 5-34-40; Pawlodar — 46-88-33; Petro-02; Kustanai — 5-34-40; Pawlodar — 46-88-33; Petro-pawlowks — 6-53-62; Zelinograd — 2-04-49.

«ФРОЙНДШАФТ» Газета ЦК Компартии Казахстана ИНДЕКС 654143

Орден Трудового Красного Знамени типография Издательства ЦК Компартии Казахстана 480044, пр. Ленина, 2/4

Газета отпечатана офсетным способом

М 1 2 3 4 6 7 8 9 10 П 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 Объем 2 печатных листа Заказ 11979